



Kolumne

Wildnis

Jetzt, Olympia 22 von den Münchnern abgeschmettert, sehen gewiefte Politiker die Tragödie voraus: die Wildnis wird wieder vordringen, unaufhaltsam. Mangels Investitionen in Milliardenhöhe werden Farne wuchern, Wölfe heulen, Fuchs und Luchs die Vorgärten erobern. Das bayerische Alpenvorland wird versteppen, Skifahrer werden mangels Kunstschnee-Kanonade zu gefährlichen Problembären, Rosi wandert aus, die Winkelmoosalm verodet. Hexen und Kobolde werden sich wieder in den Wäldern breit machen und die geldigen Wintertouristen kannst du auch vergessen!

Andererseits ist der Reiz der Wildnis nicht zu unterschätzen. Er hat schon Alexis de Tocqueville zu seiner USA-Reise in den 30er Jahren des vorletzten Jahrhunderts verführt. In seinen vor kurzem neu in deutscher Übersetzung aufgelegten „Fünfzehn Tage in der Wildnis“ sucht er einerseits den „edlen Wilden“ auf Lederstrumpfs („Die Pioniere“, 1823) Spuren, andererseits aber den weißen Pionier, der „genauso gebildet“ ist wie der Städter und der über jenen „Gemeinsinn“ verfügt, der dem reisenden adligen Franzosen im fernen Europa so fehlte. Als Tocqueville, das jugendliche Genie, 1830/31 in staatlichem Auftrag das amerikanische Gefängniswesen untersuchen sollte, gönnte er sich einen zweiwöchigen Ausflug in die „Wildnis“ – in jenes nördliche Michigan, über das Hemingway hundert Jahre später einige seiner besten Shortstorsys schreiben sollte. Schnell stellt der Franzose fest, dass der Hauptfeind nicht der Indianer ist, sondern Myriaden von Stechmücken. Und als er im äußersten Vorposten der Zivilisation, der Blockhaussiedlung Saginaw angekommen war, bedauerte er mit „melancholischem Vergnügen“, dass dieser ganze amerikanische Urwald mit samt seinen „Wilden“ in Kürze unweigerlich verschwinden würde. Gleichzeitig (1826-1841) strickte der erste bekannte Romancier der USA, James F. Cooper weiter an seinen „Lederstrumpf“-Legenden, setzte dem „Letzten Mohikaner“ ein Denkmal. Er wurde erst vor kurzem (Sehnsucht nach Wildnis!) in deutscher 600-Seiten-Neuübersetzung und edler Hardcover-Version neu aufgelegt.

Auch hierzulande wurden damals die Wälder in ihrer wilden Vergangenheit verklärt. Zwei Göttinger Brüder ließen in ihren Märchen ein Rotkäppchen allein durch die Gefahren des Waldes streifen. Und über das berühmte Geschwisterpaar heißt es: „Sie fingen wieder an zu gehen, aber sie gerieten immer tiefer in den Wald, und wenn nicht bald Hilfe kam, so mussten sie verschwinden.“ Hänsels und Gretels vermeintliche Rettung durch die Hexe ist ja bekannt und ebenso der Trick mit dem Ofen, in dem vor kurzem auch der Mythos „Olympia-Winterstadt München“ verbrannt ist. So sind wir jetzt der Wildnis schutzlos ausgeliefert. Und nur wenn Hänsel und Gretel geräubte Perlen und Edelsteine demnächt in einer – vermutlich Schwabinger – Wohnung auftauchen sollten, werden wir alle doch noch gerettet. W. H.

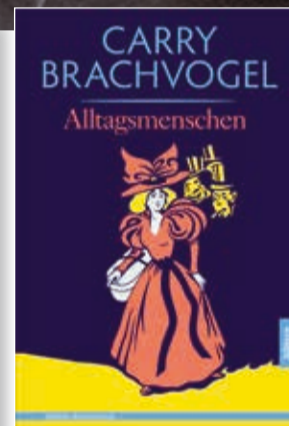
Eine Persönlichkeit, die München geprägt hat

Die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Carry Brachvogel, in Theresienstadt ermordet, erlebt endlich eine Renaissance.

„Ein weißes Schloss in weißer Einsamkeit / In blanken Sälen schleichen leise Schauer ...“
so beginnt ein Gedicht von Rainer Maria Rilke aus dem Jahr 1898. Gewidmet ist es Carry Brachvogel, einer Münchner Schriftstellerin, die zu ihrer Zeit eine Berühmtheit in ganz Deutschland ist. Sie veröffentlicht mehr als 40 Werke, führt in Schwabing einen Aufsehen erregenden literarischen Salon, engagiert sich in der bayerischen Frauenbewegung, gründet 1913 den ersten Schriftstellerinnenverein. 1933 endet ihre Karriere, 1942 wird Carry Brachvogel, Tochter eines jüdischen Kaufmanns, im KZ Theresienstadt umgebracht. 70 Jahre nach ihrem Tod erleben Vita und Werk dieser Dichterin und Frauenrechtlerin eine späte Renaissance.

1897 notiert Rilke in einem Brief: „Das eigentlich intime Künstlertümchen lernt man bei den sogenannten ‚Tees‘ kennen – auf den Referentensitzen kann man immer das scharfe Profil der Frau Carry Brachvogel entdecken, deren geistvolle Bosheit und deren treffender Witz man an ihren Teeabenden genießen muß.“ Eröffnet hat Carry Brachvogel (geb. am 16. Juni 1864) diesen „Teetisch am Siegestor“ bereits 1894, zwei Jahre nachdem ihr Mann im Tegernsee ertrunken ist. Nach diesem Schicksalsschlag gelangt der alleinerziehenden Mutter zweier Kinder eine große Karriere als Schriftstellerin, Frauenrechtlerin und Feuilletonistin. Carry Brachvogel bekennt sich zu „Individualität, Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung“, so Ingvild Richardsen.

Seit zwei Jahren kämpft die Germanistin Richardsen für eine Renaissance von Carry Brachvogel. Es sei ärgerlich, dass immer nur das Schwabing der Bohème in der Öffentlichkeit präsentiert werde. „Viele andere wichtige Persönlichkeiten und bedeutende Aspekte, die Schwabing und München damals entscheidend geprägt haben, wie zum Beispiel die bürgerliche Frauenbewegung, sind vergessen“, erklärt Richardsen den *LiteraturSeiten*. Vergessen sind in der Tat die Romane, Frauenbiografien, Theaterstücke, Erzählungen und Feuilletons, die Carry Brachvogel (eigentlich Karoline) zwischen 1894 und 1933 schreibt. Ihr erster großer Erfolg ist der Roman „Alltagsmenschen“, der – wie auch fünf folgende Bücher – im S. Fischer Verlag erscheint. Ihre 1901 verfasste Komödie „Der kommende Mann“ wird in Berlin 14-mal aufgeführt. Nach der Trennung vom S. Fischer Verlag



Die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Carry Brachvogel (oben) und zwei ihrer wichtigsten Bände

schreibt sie nicht nur fast jedes Jahr einen Roman, sondern auch in der „Wiener Zeit“ als Feuilletonistin, danach bei „Velhagen und Klasings Monatshefte“ mit dem Herausgeber Hanns von Zobeltitz. „Wer bei Zobeltitz gelandet war, der brauchte sich nicht weiter zu sorgen. Da war man sozusagen ‚gemacht‘“, erinnert sich Carry Brachvogel im Jahr 1924. In jenem Jahr feiert die Schriftstellerin auch ihren 60. Geburtstag. In ganz Deutschland erscheinen Zeitungsartikel und würdigen das Werk der Münchnerin. Oberbürgermeister Karl Scharnagl gratuliert der Jubilarin persönlich.

Vergessen ist Carry Brachvogel heute freilich nicht nur als Schriftstellerin, sondern auch als Frauenrechtlerin: 1903 wird sie Mitglied im Verein für Fraueninteressen, einem Zusammenschluss von Frauen des Münchner Bürgertums, der für mehr Rechte für die Frauen, höhere Mädchenschulen, Zulassung zum Studium, Berufsausbildung für Mädchen und gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben eintritt. 1913 ist Brachvogel Vorstandsmitglied des Frauenvereins, außerdem gründet sie im gleichen Jahr den „Münchner Schriftstellerinnen-Verein“, der auch die Gleichberechtigung bei der Entlohnung fordert. Diesem Verein, dem „ersten seiner Art“ (so Richardsen), treten unter anderem Ricarda Huch, Annette Kolb und Isolde Kurz bei. Mit der Machtübernahme der Nazis endet die Karriere von Carry Brachvogel. Ausschlaggebend ist nur noch die jüdische Herkunft. Der Schriftstellerinnenverband entzieht ihr den Vorsitz. Carry Brachvogel erhält Berufs- und Publikationsverbot. Am 21. Juli 1942 – so gibt Feodora Brachvogel (die Toch-



Kalender Dezember

Samstag, 1. Dezember

11:30 Uhr

Als Nachtrag zur Hermann-Hesse-Ausstellung des Literaturhauses hält Volker Michels (Offenbach) den Vortrag „Spitzbüßischer Spötter und treuherzige Nachtigall“ – zur Genese einer Freundschaft zwischen Hesse und Thomas Mann. 9/7 €. Res.: 089-29 19 34-27. → Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Bibliothek

15:30 Uhr

„Fröhliche Weihnachten“ – Unzählige Geschichten, Gedichte und Lieder gibt es zu Weihnachten. Die Auswahl treffen auch heuer Ursula Trischler und Gerhard Schmitt-Thiel. Lea Kaya begleitet sie an der Harfe. Eintritt frei, Spenden erwünscht. Res.: 089-324 32 64. → Mohr-Villa, Situlistr. 73, Freimann

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Rotkäppchen“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €. → Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

18:00 Uhr

MIR – Zentrum russischer Kultur e.V.: „Fjodor Tjuschew und seine bayrischen Musen“ – Literarisch-musikalische Veranstaltung anlässlich des 210. Geburtstags des Dichters, der neben Puschkina als größter russischer Lyriker gilt. Der junge Diplomat Tjuschew kam 1822 nach Bayern und lebte hier bis 1844. Diese Jahrzehnte erinnerte er rückblickend als „das teure Land, die goldne Zeit“. Mit Gertrud Tschöp (Vortrag) und Arthur Galiandin (Gedichtrezitation) sowie Igor Komarov vom Tjuschew-Museum in Moskau. 10/8 €. → Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

– Anzeige –

Michaela Melián
Memory Loops.net

300 Tonspuren zu Orten des NS-Terrors in München 1933-1945
www.memoryloops.net

Landeshauptstadt München
Kulturreferat

BR BAYERN 2

Am Sonntag, 15. Dezember (11 Uhr) zeigen die **Monacensia** und das **Bayerische Fernsehen** im Vortragssaal der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig das soeben entstandene Filmporträt „Im Weiss-Blauen Land. Die Schriftstellerin Carry Brachvogel“ von Ingvild Richardsen und Michael Appel.

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Severin Groebner, Heiner Lange und Dan Cotletto sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Weiter auf Seite 2 >>>

Kalender (Fortsetzung)

Montag, 2. Dezember

18:00 Uhr

„Das letzte Abenteuer“ – eine Novelle von Heimito von Doderer. Der Vortrag handelt von der aufregenden Entstehungsgeschichte des Werkes und von dessen Verknüpfung mit der Autorenbiografie. Kurs-Nr.: EG 110E. 7 € bei Anmeldung oder am Veranstaltungsort. www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:30 Uhr

„Ist das der blaue Himmel, den ich kannte?“ Stimmen aus dem Exil. Lesung (mit Autoren aus Mexiko, Syrien und Bahrain) und Diskussion (mit Klaus Dieter Lehmann, Präsident des Goethe Instituts, Kulturreferent Hans-Georg Küppers und PEN-Präsident Josef Haslinger). Schlusswort: Franziska Sperr, Writers-in-Exile-Beauftragte des PEN-Zentrums. Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Lyrische Kostprobe

Mein Vater hat eine Predigt
Mit dem Finger herabgezaubert, bei
den Büschen, in
Seinem Garten, in dem heute, zwei
Jahre nach seinem
Tod, schon
Andere die
Blumen mit
Wasser bestreuen. Er war
Stumm wie die Schmetterlinge, die
Sich ihre Stimme
Vom Wind und dem Sägen
Der den Sommer
Verschnarchenden Brennesseln
Ausleihen, aber
Die Rede galt
Mir. Nach zwanzig
Jahren war ich mit dem
Zug über mein
Eigenes Gleis
Gesprungen, links und rechts die
Staubigen
Feldwege, die
Vor mir mit
Hundeschwänzen davonwedelten, den
Horizont anbellend. Während
Der zackige
Finger meines Vaters immer
Aufs Neue die
Luft scherte, schräg auf die
Beine fiel, sah ich die
Zwiebelkuppeln der
Kirchtürme sich gegen
Den Himmel recken, aber sie
Brachten nicht
Den Wolken das Weinen bei. Er habe es
Mir gesagt, versuchten
Mit winzigen Mikrofonen die
Bienen zu
Übersetzen. Als mich der
Zug wieder
Aus der Landschaft
Holte, hörte
Ich den Bach glucksen: Du
Wirst nicht wie ich aus einem
Spiegel
Heraussprudeln, die
Mähnen der Pferde
Wirst du nicht ins
Licht ziehen. Mit den
Geröteten
Augen einer Gans
Wirst du
Ins Schilf
Stürzen, weil du
Nicht gelesen hast, was
Der Strahl des Blitzes, der
Meinem Lauf
Ähnelte, dir in den
Firstziegel schrieb.

Hans-Karl Fischer

20:00 Uhr

„Alles echt, alles wahr“ – Wie schreibt man erfindungsreich über Alltag, Routine, über das Scheitern und die vielen unerfüllten Träume aus dem ganz normalen Leben? Die Schriftstellerin Petra Morsbach (Jean-Paul-Preis 2013) und der Verleger und Autor Georg M. Oswald sprechen über Lust und Tücken des Schreibens.

Moderation: Ulrike Budde 9/7 €.

→ Gasteig, Raum EG 117, Rosenheimer Str. 5

Dienstag, 3. Dezember

10:00 Uhr

Hört nur, hört! Weihnachtslesung mit dem Pumuckl. Mit Arthur Klemt, Katharina Pichler und Marie Seiser. Für Kinder ab 5. 10,50 €.

→ Marstall, Marstallplatz

19:30 Uhr

Verleihung des Tukan-Preises 2013, der alljährlich für die „sprachlich, formal und inhaltlich herausragende“ belletristische Neuerscheinung eines/einer in München lebenden Autors/Autorin vergeben wird. In diesem Jahr geht er an Dagmar Leupold für ihren Roman „Unter der Hand“ (Jung und Jung Verlag). Es sei „ein dunkel abgetönter, ebenso leiser wie empathischer Roman, ein modernes Märchen aus unserer Mitte, großer Stilgenuss und intellektuelles Vergnügen in einem“, urteilte die Jury, die den Roman aus insgesamt 73 Münchner Neuerscheinungen auswählte. Begrüßung: Bürgermeisterin Christine Strobl; Laudatio: Norbert Niemann. Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal.

19:30 Uhr

65 Jahre Seerosenkreis: Ausstellung – Literatur – Musik. Begrüßung und Einführung u. a. mit Künstlerhauspräsidentin Maja Grassinger, Hans-Jochen Vogel und Brigitta Rambeck. Hervorgegangen war die Künstlervereinigung „Seerosenkreis“ 1948 aus einem Stammtisch im Schwabinger Lokal „Seerose“, an dem Künstler aller Sparten sich im schwer geschundenen Nachkriegsdeutschland wieder zu Gesprächen und fröhlicher Geselligkeit zusammenfanden (die Ausstellung dauert bis zum 28. Januar)

→ Münchner Künstlerhaus, Lenbachpl. 8

Mittwoch, 4. Dezember

17:00 Uhr

Literaturkreis LesArt: Schon lange wollte eine LesArt-Teilnehmerin Alice Munro vorstellen. Sie hatte den richtigen Riecher. Die kanadische Schriftstellerin Alice Munro hat 2013 den Nobelpreis für Literatur bekommen. 4 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

Die Philosophen e.V.: Das Private und das Öffentliche. Aktuelles Thema im philosophischen Gesprächskreis. Eintritt frei.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„hingerissen in eurer Mitte“ – Lyrikerinnen vom 1. Internationalen Schamrock-Festival präsentieren die Festival-Anthologie. Es lesen Anna Breitenbach, Augusta Laar, Alma Larsen, Sarah Ines. Moderation: Elisabeth Tworek. Im Herbst 2012 trafen sich auf dem ersten internationalen Schamrock-Festival der Dichterinnen 46 deutschsprachige Lyrikerinnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol, Finnland und den USA – unter ihnen auch Marlene Streeruwitz, Ilma Rakusa, Ruth Klüger, Dorothea Grünzweig, Swantje Lichtentein, Martina Hefter, Lydia Daher und Tanja Dücker – zu einem großen generationen- und grenzüberschreitenden Lesefest in München. Der in der „edition monacensia“ im Allitera Ver-

Nachruf

Eine Bibliothek zu Ehren der Nazi-Opfer

Georg P. Salzmann ist gestorben

Bücher waren seine Leidenschaft – und er ist immer fündig geworden, in Antiquariaten, auf Messen, auf Flohmärkten oder in den schäbigsten Bananenkartons vor einem Trödelladen. Georg P. Salzmann hat überall Kostbarkeiten entdeckt. Gut 15 000 Bücher hat er zusammengetragen und zwei große Sammlungen aufgebaut. Deutschlandweit bekannt geworden ist seine „Bibliothek der verbrannten Bücher“ mit 12 000 Exemplaren, die im Jahr 2009 in den Besitz der Uni Augsburg übergegangen sind. Am 9. November ist Salzmann 84-jährig in Lochham bei München gestorben. Bayerns Bildungsminister Ludwig Spaenle würdigte Salzmann als eine „Ausnahmepersönlichkeit“, dessen Sammlung eine „enorme Bedeutung für Forschung, Lehre und Bildungsarbeit“ habe.

Ein einziges Buch, so verriet Salzmann noch in diesem Sommer, habe ihm bei der Sammlung der verbrannten Bücher gefehlt: die Trauerrede auf Sigmund Freud, die Stefan Zweig 1939 in London gehalten hat. „Aber die gab es nur in einer Auflage von 100 Stück, die an die Trauergäste verteilt wurde“, erinnerte sich der Sammler. Die Werke von 110 Autoren, die von den Nazis verfermt worden waren, hat Salzmann zusammengetragen, begonnen hat er 1949 mit Lion Feuchtwangers „Der jüdische Krieg“. In den systematischen Aufbau seiner „Bibliothek der



Foto: Wikimedia

verbrannten Bücher“ stürzte sich Salzmann Mitte der 70er Jahre. Dabei ist es ihm gelungen, 80 Autoren fast vollständig und lückenlos zu dokumentieren, von weiteren 30 Schriftstellern hat er zumindest die wichtigsten Werke sammeln können. Es waren Exemplare von Heinrich Mann, Bertolt Brecht, Erich Kästner, Joseph Roth, Max Brod, Franz Werfel, Erich Maria Remarque, Thomas Mann, Carl Zuckmayer oder anderer Geächteter. Zur Bibliothek gehörten Kostbarkeiten wie die Erstausgabe der „Schachnovelle“ von Stefan Zweig, die in einer Auflage von 300 Stück in Buenos Aires erschienen war. Zur Intention seiner Sammelleidenschaft hatte Salzmann einmal erklärt, er habe nicht gewollt „dass die Nazis im Nachhinein Recht behalten“. Die hatten bekanntlich

am 10. Mai 1933 in mehr als 60 Städten in Deutschland die Werke fast einer ganzen Generation von Dichtern und Denkern verbrannt – allein in München nahmen 50 000 Menschen an der Bücherverbrennung teil.

2009 ging die Sammlung mit 12 000 Exemplaren in den Besitz der Augsburger Universität über – in vielen Lieferwagen wurden die kostbaren Bände an den Lech transportiert. „Mein Wohnzimmer war auf einmal ganz leer“, erzählte Salzmann. Seine Regale waren aber wieder schnell gefüllt, der 1994 pensionierte Finanzkaufmann hatte eine neue Leidenschaft entdeckt: Er trug illustrierte Bücher zusammen. Zum Schluss sollten es mehr als 3000 sein. Schwerpunkte seiner neuen Sammlung waren Werke aus der Zeit von 1900 bis 1950, illustriert von Alfred Kubin, Frans Masereel, Ernst Barlach oder George Grosz. Voll Stolz zeigte Salzmann seinen Besuchern beispielsweise eine Flaubert-Erzählung auf Büttenpapier, zu der Max Slevogt die Zeichnungen geschaffen hatte – es war die Nummer 183 bei einer Auflage von 200. Drei Stunden täglich saß Salzmann noch in diesem Sommer am Computer, um über ZVAB (Zentralverzeichnis antiquarischer Bücher) nach Fundstücken zu suchen. Unglücklich nannte Salzmann nur die Tage, an denen er kein Päckchen mit antiquarischen Bänden erhielt – glücklich war er dann, wenn er in Münchner Antiquariaten nach Kostbarkeiten stöbern konnte.

INA KUEGLER

lag München erschienene Sammelband ist ein vielstimmiges Dokument dieses ersten Festivals für Lyrikerinnen weltweit, mit einer „Gruszbotschaft“ von Friederike Mayröcker. Eintritt frei.

→ Münchner Stadtbibliothek am Gasteig, Ebene 1.1, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

Brigitte Kronauer liest aus ihrem neuen Roman „Gewäsch und Gewimmel“. Moderation: Sigrid Löffler. 9/7 €. Res.: 089-29 19 34-27 oder www.literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

20:00 Uhr

Europäische Begegnungen II: Katarina Frostenson und Durs Grünbein im Gespräch über deutsche und skandinavische Poesie. Moderation: Michael Krüger. Simultandolmetscher: Adolf Krämer. Zweisprachige Lesung. 7/5 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

Donnerstag, 5. Dezember

10:00 Uhr

„Auf in die Sprache! Von den Wörtern, vom W:ort“ – Wie und wann ein Gedicht beginnt. Von den Orten, die Worte bergen. Gastvortrag von Poetikdozent José F.A. Oliver.

→ Universität, Schellingstr. 3 Vg., Hörsaal 006

12:15 Uhr

„Auf in die Sprache! Vom W:ort in die Verdichtung“ – Wie und wann sich Sprache verdichtet. Auf dem Weg ins Gedicht. Gastvortrag von Poetikdozent José F.A. Oliver.

→ Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, Hörsaal A 120

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, gemeinsam lesen und diskutieren – neue Schreibinteressierte sind herzlich willkommen! 4 €. Auch am 19. Dezember.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Töff Töff – Hurra und schwarze Sünden“ Ein nicht nur vergnüglicher Abend über Leben und Werk von Zenzl und Erich Mühsam, veranstaltet von Karin Sommer und Günther Gerstenberg. Dazu werden einige Gedichte vortragen, die an Leben und Werk von Zenzl und Erich Mühsam erinnern. In der „edition monacensia“ sind die Texte und Gedichte von Erich Mühsam („Wir geben nicht auf!“) erschienen.

→ Kurt Eisner Verein – Regionalbüro Bayern der Rosa Luxemburg Stiftung, Westendstr. 19

19:00 Uhr

Verhasst und verhöhnt, solange es bestand, – verklärt, als es in Trümmern lag. So wird Kakanien in der neunten „Rede über die Mitte Europas“ von dem französischen Germanisten und Mitteleuropaexperten Jaques Le Rider beschrieben. 6/4 €

→ Kulturforum im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 8

20:00 Uhr

Der Literaturkritiker Denis Scheck („Druckfrisch“) boxt sich durch den Dschungel diesjähriger Neuerscheinungen. Res.: 089-29161326 oder moths@li-mo.com

→ Literatur Moths, Rumfordstraße beim Isartorplatz.

19:30 Uhr

Münchner Lyrik-Nächte: Durs Grünbein, Raoul Schrott, Christoph Meckel und Peter Hamm lesen aus ihren Werken. Moderation: Knud Cordsen. 9/7 €. Res.: 089-29 19 34-27 oder www.literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Freitag, 6. Dezember

19:15 Uhr

„w:anderw:orte“ – Lyrik und Sang. Lesung von Poetikdozent José F.A. Oliver.

→ Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, Hörsaal A 120

19:30 Uhr

Autorenlesung im MLB, Offener Abend. Bringt 10-Minuten-Texte mit und lest sie vor! Das ist die 8. Vorrunde zum 21.

Haidhauser Werkstattpreis. Das Publikum wählt den Tagessieger.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr

Münchner Lyrik-Nächte: Mit Lars Gustafsson, Katarina Frostenson, John Burnside und Jan Wagner. Moderation: Denis Scheck. 9/7 €. Res.: 089-29 19 34-27 oder www.literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

Thomas-Mann-Forum München e.V.: „Hermann Hesse und Thomas Mann“ – Lesung aus dem Briefwechsel. Mit Dirk Heißerer und Volker Spahr. 9/7 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Samstag, 7. Dezember

15:00 Uhr

Weihnachtslesung mit dem Pumuckl. Mit Arthur Klemt, Katharina Pichler und Marie Seiser. Für Kinder ab 5. 10,50 €.

→ Marstall, Marstallplatz

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Die Hochzeit des Fliegers“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €.

→ Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

19:00 Uhr

„Goethes Faust I“ – Szenische Lesung in zwei Teilen. Mit Dieter Rupp. 10/8 €.

→ Pasinger Fabrik, Bar, August-Exter-Str. 1

19:30 Uhr

Münchner Lyrik-Nächte: Mit Alfred Brendel, Nora Bossong und Adam Zagajewski. Moderation: Albert Ostermaier. 9/7 €. Res.: 089-29 19 34-27 oder www.literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Oh mei! Du Österreich“ – Satirische Österreich-Revue mit Barbara Weinzierl und Jürgen Wegscheider. Texte von Johann Nestroy, Ferdinand Raimund u.a. Res.: 089-69 77 82 23.

→ Gaststätte „Zur Freundschaft“, Wieskirchstr. 2

Sonntag, 8. Dezember

11:00 Uhr

Verleihung des Thomas Mann Preises der Hansestadt Lübeck und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste an Juli Zeh. Begrüßung: Michael Krüger, Grußwort: Georg Freiherr von Waldenfels, Laudatio: Ilija Trojanow, Verleihung des Preises, Bernd Saxe, Bürgermeister der Hansestadt Lübeck. Eintritt frei.

→ Max-Joseph-Saal der Münchner Residenz, Eingang Residenzstr. 1

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Die Hochzeit des Fliegers“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €.

→ Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

19:00 Uhr

Poetry Slam- wie immer treten fünf lokale Poeten aus München und Umgebung gegen fünf ruhmreiche Cracks der nationalen und internationalen Slam-Szene an. Für die passende Slamstimmung sorgt DJ Misanthrop. 6 €.

→ Substanz, Ruppertstr. 28

19:30 Uhr

Mörderische Sarazenen, scheiternde Kaiser, vergebliche Lieben, Mittag beim Italiener, François und sein Bild. Der Salon Literatur Verlag präsentiert seine Neuerscheinungen. Eintritt frei. Res.: lesungen@salonline.de

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

Münchner Lyrik-Nächte: Aris Fioretos, Lars Gustafsson und Michael Krüger sprechen mit und über Tomas Tranströmer. 9/7 €.

Res.: 089-29 19 34-27 oder www.literaturhaus-muenchen.de

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumslägershow (Lesebühne) mit Christin Henkel, Kaleb Erdmann und Martin Goldenbaum sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 9. Dezember

18:00 Uhr

Einblicke in den „Sturm und Drang“ – Der Vortrag wird die poetischen und politischen Leitideen der Epoche vorstellen und einen Einblick in ihre wichtigsten Werke geben. Kurs-Nr: EG 70 E. 7 € bei Anmel-

Kunstprojekt

Memory Loops

300 Tonspuren zu Orten des NS-Terrors in München

Ganz besonders dicht beieinander liegen die Orte des NS-Terrors im Zentrum Münchens. Die „Tonspuren“ des Kunstprojekts „Memory Loops“ stapeln sich hier auf bedrückende Weise. Mit einem Klick auf der virtuellen Stadtkarte von www.memoryloops.net lassen sich die kleinen Audio-Kunstwerke aufrufen, die Diskriminierung, Verfolgung und Bedrohung der jüdischen Bevölkerung zwischen 1933 und 1945 in der Hauptstadt der Bewegung in Worte fassen. Die kurzen Texte basieren auf historischen und aktuellen Originaltönen von NS-Opfern und Zeitzeugen und auf historischen Dokumenten. Sie werden von Schauspielerinnen und Schauspielern gesprochen und von Kindern gelesen. Die Stimmen sind eingebettet in Fragmente historischer Aufnahmen mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Kurt Weill und Coco Schumann.

Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus muss neue Wege suchen, um lebendig zu bleiben. Mit Memory Loops ist das gelungen. Das Projekt von Michaela Melián basiert auf Archiv-Material, das umgewandelt wurde in

dung oder am Veranstaltungsort.

www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

„Schönes Zauberbild Helena“ – Der trojanische Krieg wurde begonnen, um die schöne Helena zurück nach Sparta zu holen, so berichtet Homer. Philosophischer Vortrag von Margaretha Huber. 5 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Weihnachten mit Oskar“ – Witzig, anrührend, aber auch sperrig sind die Geschichten, die Oskar Maria Graf zur Weihnachtszeit erzählt. Mit Monika Manz (Sprache) und Susanne Weinhöppel (Harfe, Gesang). 15/13 €.

→ Café Ruffini, Orffstr. 22-24

20:00 Uhr

„Das himmelreimende Kind“ – Ein Advent-Abend für den walisischen Dichter R. S. Thomas (1913-2000). Von und mit Kevin Perryman. An der Harfe: Helen Leitner. 7/5 €. Mitglieder Lyrik Kabinett und Lusofonia frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:00 Uhr

Lesung mit Natalie Schorr, die Rainer Maria Rilkes „Requiem für eine Freundin“ (Paula Modersohn-Becker) vorträgt. 15/12 €.

→ Gasteig, Black Box, Rosenheimer Str. 5

Dienstag, 10. Dezember

14:00 Uhr

Thementag mit Vorträgen und Diskussion. Rassismus in der kolonial geprägten Bild- und Sprachkultur der Gegenwartsgesellschaft. Die Betrachtung und Analyse von Medienbeispielen durch Maisha Eggers zeigen die Wirkmächtigkeit rassistischer Wörter. Eintritt frei.

→ Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobsplatz 1

18:00 Uhr

Zum 40. Todestag Ingeborg Bachmanns: „Die nasse Grenze zwischen mir und mir ...“ Thema und Variation in ihrem Werk. Kurs-Nr: EG 31E. 7 € bei Anmeldung oder am Veranstaltungsort. www.mvhs.de/literatur

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

„Frauen und Bücher. Eine Leidenschaft mit Folgen“ – Ein Abend mit Stefan Bollmann und Elke Heidenreich. 10/8 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

kleine Collagen aus Text und Musik, in „Tonspuren“. Jede Tonspur bezieht sich auf eine konkrete Adresse in München. Es gibt 300 deutsche und 175 englische Tonspuren zum Anhören. Fünf der 300 Tonspuren sind einstündige Erinnerungsschleifen, die sich über den gesamten Stadtraum legen und Themenschwerpunkte haben. Alle Tonspuren lassen sich auch über einen mp3-Player, das Mobiltelefon oder als App abhören. In Museen und Institutionen liegen Abspielgeräte mit den einstündigen Loops zur kostenlosen Ausleihe bereit. Außerdem gibt es Schilder im Stadtraum mit Telefonnummern für das Festnetz.

Memory Loops ist also ein Denkmal ohne festen Ort und doch präzise im Münchner Stadtraum verortet. Es lässt sich jederzeit und individuell erfahren. Es greift zeitgenössische Kommunikationsformen auf. Weil das Konzept überzeugt und die kleinen Audio-Kunstwerke berühren, hat das Projekt von Michaela Melián 2008 den Kunstwettbewerb der Landeshauptstadt München „Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens“ gewonnen. Die Künstlerin und Musikerin lebt in München und Hamburg und lehrt an der Hochschule für bildende Künste, Hamburg. Sie ist Mitglied der Band F.S.K. (Freiwillige Selbstkontrolle).

URSULA SAUTMANN

Kurzgeschichte

Rückreise

Die weihnachtliche Drehorgelmusik wird leiser; die Gerüche von Bratwürsten, Glühwein und Gläzenbrot vermischen sich mit denen der Straße – herben Vorboten kommender Schneefälle, fauligen und süßlichen aus Auspuffen mit und ohne Katalysator. „Jetzt sammer genau vor unserm Haus“, sagt Mutter, „de eudn Hütt'n schdenger a no.“

Ich gehe in unsere, berühre ihren Erdboden. Die Schaukel lehnt an der Tür. Ich nehme sie und hänge ihre beiden Eisenringe an die Haken im Türrahmen. Mein Körper sinkt auf das Brett und lässt sich treiben. Die Sonne bescheint mich. Das Metall quietscht ein trauriges Lied vom fehlenden Öl. Zwei Frauen unterhalten sich.

„Schaungs, heid schaukelt er wieder.“

„Ja und no dazua so hoch; Euso, dass des seine Eytern zualassen?“

„Naja, vielleicht; ganz unter uns gsagt: I wenn so an Buam häd.“

„Bschd, leiser:i hob gherd, de hern recht guad!“

„Dann war i mit dem scho längst ans Roagersbacherl ganger und häd'n, na ja, Sie wissen scho.“

„Robert, kumm rauf, as Omdessen is fertig!“

Nach dem Hackbraten mit Kartoffelsalat sitze ich im Schlafzimmer auf Urgroßmutter's linkem Fuß. Sie schaut aus dem Fenster und erzählt vom Krieg.

„Der letzte war ja vui schlimmer wia der Vierzehner.“

„War des der Fuchzehner?“

„Na; do kenn mer froh sey, dass de unsertern no aufgem ham, bevor de andern a Atombombm auf uns gschmissn hän; weil des war ja geplant, de Hauptstadt der Bewegung, de der Hitler aus München gmacht ghabt hod, völlig zu zerstören.“

„Hauptstadt von weycher Bewegung? Der Babba hod gestern an Brief glesn, do ist draufstandn: Landeshauptstadt München. Dann is München de Haupt-

stadt vo Deitschland, oder?“

„Na, vo Bayern“

„Und wos is Bayern?“

„Bayern is a Teil vo Deitschland“

„Acho“, meine Strin wird zur heiligen Einfaltigkeit. Und wer ist eigentlich dieser Herr Hitler? Ein alter Mann im Ruhestand? Lebt er vielleicht gar in einem Schuppen mit dem Wurzelsepp; der nicht Sepp heißt sondern Martin Kronast und von Wurzeln wahrscheinlich nicht viel versteht, weil er mit Altmaltall handelt.

Die Mittagssonne sticht. Im Hof steht eine Zinkwanne voll Wasser und ist mein Badese. Wieder abgetrocknet und angezogen, renne ich zum Schrecken aller mal kurz auf die Straße, komme aber gleich wieder zurück. Ja, ich kenne mich aus. Herbst und es heißt nun wärmer anziehen,

„So Bua, heid fahr mer in d'Schdod!“ Eine Weltreise mit der Tram beginnt über die Borstei, Landshuter Allee, den Stieglmeierplatz, Hauptbahnhof bis hin zum Stachus.

Aha, das ist also die Stadt: Eine große Halle, aus der einem beim Hineingehen warme Luft entgegenströmt, in der der Boden glatt ist und sich viele Leute tummeln, weil es hier allerhand zu kaufen und zu schauen gibt.

Die Heimfahrt kommt mir noch länger vor und reißt mich zu einem lauten Gedankenspiel hin:

„Gherd jetz München zu Moosach oder Moosach zu München?“, der Waggon lacht.

„Moosach zu München“, höre ich einen sagen.

Mamas Geburtstag ist vorbei. Jetzt werden die Winterfenster vom Speicher geholt und eingehängt. Nun beginnt eine Zeit voller Schnee, langer Schlittenfahrmittage, der glühenden Ofenplatte in der Küche, des ewig singenden Wassergrandes, klirrender Christbaumkugeln, Geschenke, des Feuerwerks und vielen Eises zwischen Fensterglas und Rahmen. Und wie ich auf einer letzten Luftschlange ausrutsche, wird's wieder warm.

Schon suchen wir wieder den Schatz unter dem Gitterfußabstreifer vor dem Hauseingang, werfen Steine in den Gulli, weil's so schön platscht und damit der alte Hausherr was zu meckern hat. Tut er es, suchen wir aber dann doch ängstlich das Weite. „Oma, der Frede und der Hanse woin mid de Radl zum Bon fahrn am Feymochinger Baggersä. Derf i mid? Sie ham gsogt, i soi di erst frogn.“

„Na Buawe, des gähd ned.“

„Warum ned?“

„Weilst blind bist.“

„Olle sogn s' zu mir, i bin blind; was soll denn des sey; mir san doch olle gleich, oder?“

Da jault eine Gitarre, und meine Tante will sich ein Eis kaufen.

„Derf i midgeh?“

„Ja“

„Geh mer dann a do hi, wo de Muse schpuid? Bidde.“

„Ja, wennst moanst“

Ich berühre die Tür der Wirtschaft, „Kriegerdenkmal“. Sie vibriert im Bassrhythmus von „It's all over now“.

„Woi mer neyschaugn?“

„Des derf mer ned.“

„Warum?“

„Mir san no z'jung.“

Zu Hause bin ich dann in einen Unterhaltungsbürger geklemmt. Von vorne kommt durch das offene Fenster des „Kriegerdenkmals“ die Musik ins offene Schlafzimmerfenster. Weil Sommer ist, sind alle Türen in der Wohnung auf, damit's durchzieht. Drum kann mich von hinten aus der Küche ungehindert ein „blauer Bock“ stoßen. Ich zwischen Kellerbeat und Volkstümelei könnte auf letzteres Semmelstück gern verzichten. Unangemeldeter Besuch kommt; und kein Kuchen im Haus, na so was? Wir gehen zum Steinhauser am Moosacher Bahnhof, dem letzten Retter in aller Not. Ich muss mit, einfach so.

Ein Ungeheuer fährt rechts hinten heran, wird langsamer, bleibt stehen. Türen schieben sich auf, und eine Stimme sagt: "S eins Richtung Kreuzstraße".

ROBERT HUBER

Plätzchen). 8 €. Res.: 089-201 48 44 oder info@glatteis-krimi.de

→ „glatteis“, Corneliusstraße 31

20:00 Uhr

„meine drei lyrischen ichs“ – Münchens Lesereihe für neue Lyrik mit Peggy Neidel (Berlin), Jan Skudlarek (Berlin), Armin Steigenberger (München) und Kunst von Olga Wiedenhöft (München). 6/4 €. → Einstein Kultur, Halle 4, Einsteinstr. 42

20:00 Uhr

Zum 130. Geburtstag: Joachim Ringelnatz-Abend „Ich bin so knallvergnügt erwacht“ mit Tina-Nicole Kaiser und Jürgen Wegscheider. Res.: 089-63 89 18 43. → Kulturzentrum Neuperlach, Hanns-Seidel-Platz 1

Freitag, 13. Dezember

19:00 Uhr

„Mittag beim Italiener“ – Elfie A. Vetter liest aus ihren Texten. Kurzgeschichten, Lyrik, persönliche Erfahrungen und Beobachtungen der „italienischen Momente im Leben“. Eintritt frei. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Still, still, still“ – Advents- und Weihnachtsgeschichten voller Stimmung und knisternder Spannung. Von und mit Krimiautorin Maria-Jolanda Boselli. Eintritt frei.

→ Magdalenenkirche, Ohlauer Straße 16

19:30 Uhr

Autorenlesung im MLB. Lyrikpreis München, 3. Lesung. Lyriker/innen stellen sich einer kompetenten Jury. Moderation: U. Schäfer-Newiger. www.lyrikpreis-muenchen.de → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Donnerstag, 12. Dezember

18:00 Uhr

Lesung „Inspiration“ mit Barbara Yurtdas, Alma Larsen, Katharina Ponnier, Ulrike Budde und Augusta Laar, Literatinnen der GEDOK München.

→ Orangerie am Englischen Garten, Englischer Garten 1

19:00 Uhr

„Die Flucht nach Ägypten“, eines von Otfried Preußlers wenigen Büchern für Erwachsene, ist eine bewegende Weihnachtsgeschichte. Präsentation des neuen Hörbuchs vom LOhrBärverlag Regensburg mit dem Interpreten Bernhard Setzwein. Musikalische Begleitung von Norbert Vollath.

→ Kulturforum im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 8

19:30 Uhr

Vortrag des Historikers Rolf Kießling: „200 Jahre Bayerisches Judenedikt des Ministers Montgelas“. Eintritt frei. Res.: 089-202 400-491 oder karten@ikg-m.de → Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

20:00 Uhr

„Rom – ein musikalischer Spaziergang“. Der Countertenor Andreas Pehl stellt sein Buch vor und wird mit 12 Liedern, begleitet von der Harfenistin Anette Hornsteiner, in die „ewige Stadt“ entführen. 7 €. Res.: 089-227967 oder zentrale@buchlentner.de → Buchhandlung Lentner, Marienpl. 8

20:00 Uhr

Mit Georg Haderer „Es wird Tote geben“ beschließt die Buchhandlung „glatteis“ das Lesejahr (wie immer mit Rotwein und

LiteraturSeiten

München

Dezember 2013

Kalender (Fortsetzung)

20:00 Uhr

„Leben, Liebe, Freud und Leid – Clemens von Brentano und Heinrich Heine“. Lesung und Dialog mit Beate Himmelstoß und Hermann Schlüter. (MVHS) DG 4750 E, 7 €. → Gasteig, EG, Raum 0115, Rosenheimer Str. 5

Samstag, 14. Dezember

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €. → Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

17:00 bis 21:00 Uhr

MIR – Zentrum russischer Kultur e.V.: „Die Romanows und das Königreich Bayern“. In Vorträgen, Lesungen und musikalischen Darbietungen wird den vielfältigen Verbindungen zwischen dem russischen Herrscherhaus und dem Königreich Bayern nachgegangen. 12/10 €. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

12. Haidhauser Literaturbox mit dem Ingeborg-Bachmann-Preisträger 2005 Thomas Lang und dem jungen Autor Julian Warner. Sie lesen aus den Erzählungen „Jim“ und „Rotpeter“. 5 €. → KiM Kino im Einstein Kultur, Einsteinstr. 42

Sonntag, 15. Dezember

11:00 Uhr

„Im Weiß-Blauen Land“ – Die bayerische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Carry Brachvogel (1864-1942). Filmvorführung und anschließendes Gespräch über eine der herausragenden Frauengestalten

ihrer Zeit. Mit Ingvild Richardsen, Michael Appel und Wolfgang Preuss. Moderation Elisabeth Tworek. 5 €.

→ Vortragsaal der Münchner Stadtbibliothek am Gasteig, Rosenheimer Str. 5

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €. → Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

17:00 bis 21:00 Uhr

MIR – Zentrum russischer Kultur e.V.: „Die Romanows und das Königreich Bayern“. Siehe 14. 12. 12/10 €. 18/14 € für beide Abende.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumslägershow (Lebeshöhne) mit Dagmar Schönleber, Volker Keidel und Jaromir Konecny sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr

Die Literaturzeitschrift außer.dem präsentiert 5x Poesie. Mit den Autor/innen Karin Fellner, Gerald Fiebig, Andrea Heuser, Jan Kuhlbrodt und einem Überraschungsgast. Moderation: Christel Steigenberger.

→ Lesecafé im Kunst- und Textwerk, Ligsalzstr. 13

Montag, 16. Dezember

19:00 Uhr

„Licht“ und „Hoffnung“ in der Weltliteratur – eine literarische Reise durch zwei Jahrhunderte. Texte und Diskussion mit der Literaturwissenschaftlerin Birgit Monz.

→ Kleine Bibliothek im Görreshof, Görresstr. 38

20:30 Uhr

Axel Hacke liest „Oberst von Huhn bittet zu Tisch“ und andere Geschichten. → Lustspielhaus, Occamstr. 8

Dienstag, 17. Dezember

20:00 Uhr

„Zauber der Weihnacht“ mit Markus Maria Winkler. Texte von Wilhelm Busch, Christian Morgenstern, Kurt Tucholsky, Brüder Grimm u.a. Res.: 089-8202760 → Prinzregent-Garten, Benediktstr. 35

Mittwoch, 18. Dezember

19:30 Uhr

Gerd Anthoff liest „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma. Es musizieren die Eschenloher Sängler und die Rosenheimer Tanzmusi. 46/34 € → Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12

Donnerstag, 19. Dezember

19:30 Uhr

„Krippenspiele und andere Weihnachtsrituale“ – Von der heiligen und etlichen unheiligen Familien, von christlichen und eher heidnischen Bräuchen rund um Weihnachten singen und sagen Christine Grän, Gert Heidenreich u. a. mit eigenen und „fremden“ Texten – von Bert Brecht über Robert Gernhardt, Ludwig Thoma und Kurt Tucholsky bis Karl-Heinrich Waggerl. 10/8 €. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Bald ist Heilige Nacht“ mit Cornelia Froboess und dem Gitarristen Sigi Schwab. → Allerheiligen Hofkirche, Residenzstr. 1

20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Poesie, Musik & andere Gaumenfreuden: Ein Abend mit Franz J. Herrmann, Ritschie Heinrich (Akkordeon) und Nico Zelmer am Kochtopf. 5 €. Res.: 089-230 764 14. → Restaurant „Nach Hause“, Holzstr. 16

20:00 Uhr

„Alle Jahre wieder erklingen Weihnachtslieder“ mit Michael Scherthaner. Res.: 089-480 00 94 78. → Bavaria Musikstudios, Schornstr. 13

Kalender

Literarisches Bayern



Das fängt ja gut an! „In München herrscht die Sitte, um 12 Uhr in der Neujahrsnacht in allen Restaurants die Lichter zu löschen. Die paar Minuten der Dunkelheit werden allgemein mit Küssen ausgefüllt. Jeder stürzt sich auf seine Nachbarinnen. Das ist charakteristisch für München.“ So steht es geschrieben auf dem ersten Blatt des Kalenders „Literarisches Bayern“ für das Jahr 2014. Elisabeth Tworek, die Herausgeberin, hat sich diese Sätze für den Ein-

stieg ins neue Jahr aus den Tagebüchern von Oscar A. H. Schmitz ausgesucht. Sie wurden niedergeschrieben 1897 und könnten doch durchaus als mehr oder weniger wortwörtliche Anleitung verstanden werden. Und überhaupt: der Wochenkalender, der im Münchner Allitera-Verlag erscheint, eignet sich auch deshalb bestens als Weihnachtsgeschenk, weil er jeden Montag, den das neue Jahr bringen wird, auf eine Weise versüßt, die Laune macht und Neugier weckt. Da werden Landschaften zwischen Dachau und Oberammergau mit Worten so farbenreich gemalt und bayerische Befindlichkeiten und Charaktere so treffend beschrieben, dass es für eine ganze Woche reicht. Ausdrucksvolle Bilder illustrieren die Texte. Beides, Bilder und Texte, stammen zum überwiegenden Teil aus der Monacensia, dem Literaturarchiv der Stadt München. Elisabeth Tworek leitet sie seit 1994 und stellt in schöner Regelmäßigkeit die Schätze dieser Bibliothek der Öffentlichkeit in zahlreichen Publikationen zur Verfügung.

URSULA SAUTMANN

Literarisches Bayern 2014
herausgegeben von Elisabeth Tworek,
Allitera Verlag
19,90 Euro

Freitag, 20. Dezember

18:00 Uhr

Franz Leutner liest die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma. Begleitet wird er vom Ismaninger Dreigesang unter der Leitung von Elfi Buchberger. 6 €. Anmeldung erwünscht: 089-324 32 64. → Mohr-Villa, Situlistr. 73, Freimann

19:30 Uhr

Autorenlesung im MLB. Paul Holzreiter liest Prosa. Annette Katharina Müller trägt zwei Geschichten vor: „Der entsetzte Busfahrer“ und „Muschelessen“. → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 21. Dezember

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Weihnachten im All“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €. → Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

Sonntag, 22. Dezember

11:00 Uhr

Weihnachten mit Senta Berger und den Dresdner Kapellsolisten. 70/32 € → Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12

14:00 Uhr

Maria-Jolanda Boselli liest Weihnachtsklassiker für Groß und Klein – und ihre neueste Weihnachtserzählung „Der Grant“. → The Charles Hotel, Sophienstr. 28

16:00 Uhr

Zimt und Sterne: „Weihnachten im All“ – Schauspieler erzählen Geschichten für Kinder (ab 4). 9 €. → Münchner Kammerspiele, Glasspitz, Hildegardstr. 1

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumslägershow (Lebeshöhne) mit Martin Oswald, Alex Burkhard, Andreas in der Au und Zwoa Bier sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer. → Vereinsheim, Occamstr. 8

Freitag, 27. Dezember

19:30 Uhr

Autorenlesung im MLB. „Bittere Weihnachten“ – Hans-Karl Fischer, Markus Hallinger und Wolfram Hirche lesen Gedichte und Geschichten → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Rezension

Von Zauberern und Doppelgängern

„Was wir Liebe nennen“ – der neue Roman des zukünftigen Hanser-Chefs Jo Lendle

Du Doppelgänger! Du bleicher Geselle! Was äffst du nach mein Liebesleid“, dichtete einst Heinrich Heine in seiner düsteren Ballade. Und düster war das Doppelgänger-Motiv allemal, in der Romantik ging es meist mit dem Verlust der eigenen Identität einher, oft hatte der Teufel die Hand im Spiel. Davon ist in Jo Lendles jüngstem Roman „Was wir Liebe nennen“ allerdings weit und breit keine Spur. Diesem Doppelgänger haftet nichts Dämonisches an, er ist ein windiger Geselle, aber er nimmt die Dinge in die Hand.

Denn Lambert, der Held des Romans, befindet sich in dem altbekannten Dilemma zwischen zwei Frauen. Die eine, Andrea, hat er in Osnabrück zurückgelassen, als er zu dem jährlichen Treffen der Zauberer nach Montreal fliegt. Die andere, Fe, fährt ihn auf kanadischem Boden mit einem Pferdetransporter fast über den Haufen, nach einem turbulenten Flug, einer Notlandung und einem Tag Verspätung. Um nicht seinen Auftritt zu verpassen, lässt Lambert sich von der Frau zum Theater fahren – und verliebt sich in sie. Fe erforscht das Leben ausgestorbener Tierarten und ist mit zwei Przewalski-Pferden unterwegs, die sie auswildern will.



Der Autor Jo Lendle

Und so beginnt eine Reise, auf der Lambert hin und hergerissen wird von dem Gedanken, sein bisheriges Leben sausen zu lassen. Sowie-so ist er gar nicht mehr gern Zauberer, „all das Reden, Schummeln, das Palmieren, die kleinen Geheimnisse, das Lachen“ ekeln ihn an. Mit Andrea ist er in einer Sackgasse, als sie ein Haus kaufen und ein Kind kriegen könnten, entscheiden sie sich für „einen riesigen Kühlschrank, in Edeltahloptik“. Aber kann man das Liebe nennen, was ihn zu Fe hinzieht, oder ist es „nichts anderes als ein Schwappen von Körperflüssigkeiten, ein aus dem Takt geratener Tanz. Ein Schluckauf, letztlich, nur etwas kleiner.“ Ein Kleinreden der Gefühle, die Liebe in der Literatur ist vermintes Gelände, Jo Lendle weiß das. Dass er nun einen Doppelgänger in die Entscheidung eingreifen lässt kommt allerdings etwas überraschend, denn obwohl sich alles um einen Zauberer dreht, war man bisher von Magie weit entfernt. Ein Hauch da-

von hätte dem Zusammentreffen der beiden Lamberts nicht geschadet, sie verharren in den Niederungen Kleinerbubenankereien, das Double endet zertreten von Pferdehufen. Lambert verlasen wir neben Fe sitzend und Steine ins Wasser schmeißend.

Jo Lendle hantiert mit seinen Motivsträngen wie ein Zauberer mit seinen Tricks. Er hält sie bereits fertig in der Hand, während wir noch denken, das Schwierigste stehe erst bevor. Hier das ungewöhnliche Kind, das bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Pläne für eine Traumschule entwirft. Da den Stadtcowboy, der sich Love auf die Stirn tätowiert hat. Die Przewalskis stammen aus Tschernobyl, ein Busfahrer entpuppt sich als Philosoph und Menschenfreund, mit einem Boot lassen sich die Liebenden über den Fluss zum Flughafen treiben ... Man will nicht grübeln ob all der Symbolik, ebenso wenig wie es der Autor seinem Protagonisten zumutet. Er erzählt charmant und leichtfüßig, manchmal belanglos, reiht Unvorhersehbares aneinander, ohne daraus eine Sensation zu machen, gründelt in den Untiefen, ist schnell am Boden angelangt und verlässt ihn ebenso schnell wieder. Was wir Liebe nennen, wissen wir es?

KATRINA BEHREND LESCH

Jo Lendle
Was wir Liebe nennen
DVA, 2013
256 Seiten
19,99 Euro

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):

Münchner Literaturbüro e. V.,
Haidhauser Werkstatt (MLB)
Milchstraße 4, 81667 München,
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München
Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion: Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen: Hellmuth Lang, 0170-582 43 35
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Katrina Behrend Lesch,
Wolfram Hirche, Ina Kuegler und Ursula Sautmann
Termine: termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung: Tausendblauwerk
Michael Berwanger/Tausendblauwerk
www.tausendblauwerk.de

Bankverbindung: Münchner Bank, Literaturseiten,
Kto.Nr.: 100 334 707, BLZ 701 900 00
Mit Förderung des Kulturreferats der
Landeshauptstadt München.

Landeshauptstadt München

Kulturreferat

Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar 2014:
14. Dezember 2013;
Titelvioline: Tausendblauwerk.de/wolfire.com